42.1 – 42.13.

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 68-2-62

Dr. S./Fa.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Wien, am 2. April 1927

Betr. Kraus-Stunde diverses.

Monsieur Professor M a r c e l R a y

P a r i s VI.
17. rue du Vieux Colombier

Hochgeehrter Herr Professor !

Als der strafrechtliche Berater in dem Kampfe, den Herr Karl K r a u s gegen die Verbrecherbande der "Stunde" geführt hat und führt - als der ich Ihnen bereits bekannt sein dürfte - möchte ich Sie um eine grosse Gefälligkeit bitten. Wie Sie wissen, und wie aus einem freundschaftlichen Schreiben hervorgeht, das Sie seinerzeit an Herrn Karl K r a u s in dieser Angelegenheit gerichtet haben, treibt sich die längste Zeit der von der Wiener Staatsanwaltschaft, wegen Verbrechens der Erpressung und der falschen Zeugenaussage, verfolgte I m r e B e k e s s y in P a r i s herum. Er wohnte zuletzt in P a r i s 20. a v e n u e V i c t o r - H u g o. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft ein formelles Auslieferungsbegehren an die französische Behörde gestellt, dessen offizielle Erledigung, wegen Langwierigkeit des diplomatischen Weges, noch nicht erfolgt ist. Es scheint mir ausser Zweifel zu sein, dass dieser gefährliche Erpresser auch in Paris die Möglichkeit hat, mit dem ihm vertrauten Mittel, sich solche Beziehungen zu verschaffen, die zumindest eine Verzögerung behördlicher Aktionen jedenfalls vor Eintritt der eigentlichen rechtlichen Mass-

nahmen bewirken könnten. Es wäre nun für mich von der allergrössten Wichtigkeit zu erfahren, in welchem Stadium sich diese Angelegenheit befindet und ob B e k e s s y derzeit überhaupt noch sich in P a r i s aufhält. Es ist hier ein ganz bestimmtes Gerücht verbreitet, das auch in die Presse Eingang gefunden hat: dass B e k e s s y sich den Konsequenzen des Auslieferungsbegehrens bereits durch die Flucht nach Amerika entzogen hat. Andererseits wird wieder behauptet, dass er der Duldung der französischen Behörde, unter Ausspielung der angeblichen Tatsache sicher sein könne, dass man in Frankreich journalistische Erpresser nicht ausliefert. Wäre dies der Fall, so hätte allerdings Ihr Land sich eine ganz aussergewöhnliche Kraft auf diesem Gebiete erworben, deren Wirksamkeit in Betracht kommenden Kreisen sehr bald zu spüren sein wird. Für den Kampf könnte dieser Umstand insoferne nicht belanglos sein, als von einer Sicherung der Position des Erpressers in Paris, eine Rückwirkung auf Wien zu befürchten wäre, wie wohl es im Bereiche solcher Möglichkeit schwer glaublich erscheint, dass I m r e B e k e s s y jemals nach Wien zurückkehrt. Sie würden Ihrem Lande jedenfalls einen grossen Dienst leisten, wenn Sie präventiv auf die ungeheuere Gefahr aufmerksam machen, was allerdings überflüssig wäre, wenn B e k e s s y tatsächlich sich durch Abreise nach dem Westen bereits für Europa ungefährlich gemacht hätte. Diese Eventualität wäre vielleicht noch wirksamer, da er nach erfolgter Auslieferung und sicherer Aburteilung bei der vollkommenen Moralfreiheit des öffentlichen Empfindens, auch als Abgestrafter eine journalistische Renaissance erleben könnte.

Ich wäre Ihnen zu grösstem Danke ver-

pflichtet, wenn Sie mir einen Bericht über den Stand der Angelegenheit in Paris zukommen lassen könnten.

Mit dem Ausdrucke der grössten

Hochachtung

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Dr. S./Fa. 2. April

Betr. Kraus-Stunde diverses.

Monsieur Professor M a r c e l R a y

P a r i s

17. rue du Vi

Hochgeehrter Herr Professor !

Als der strafrechtliche Berate
Kampfe, den Herr Karl K r a u s gegen die Verbrechcerbande
"Stunde" geführt hat und führt - als der ich Ihnen berei
sein dürfte - möchte ich Sie um eine grosse Gefälligkeit bitten.
Wie Sie wissen und wie aus einem freundschaftlichen Schreiben her-
vorgeht, das Sie seinerzeit an Herrn Karl K r a u s in dieser
Angelegenheit gerichtet haben, treibt sich die längste Zeit der von
der Wiener Staatsanwaltschaft, wegen Verbrechens der Erpressung und
der falschen Zeugenaussage verfolgte I m r e B e k e s s y
P a r i s herum. Er wohnte zuletzt in P a r i s 20. a v e n u e
V i c t o r - H u g o. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft ein
formelles Auslieferungsbegehren an die französische Behörde gestellt,
dessen offizielle Erledigung wegen Langwierigkeit des diplomati-
schen Weges noch nicht erfolgt ist. Es scheint mir ausser Zweifel
zu sein, dass dieser gefährliche Erpresser auch in Pari
lichkeit hat, mit dem ihm vertrauten Mittel, sich solche Be
gen zu verschaffen, die zumindest eine Verzögerung behördli
Aktionen jedenfalls vor Eintritt der eigentlichen rechtlic

nahmen bewirken könnten. Es wäre nun für mich von der allergrössten Wichtigkeit zu erfahren, in welchem Stadium sich diese Angelegenheit befindet und ob B e k e s s y derzeit überhaupt noch sich in P a r i s aufhält. Es ist hier ein ganz bestimmtes Gerücht verbreitet, das auch in die Presse Eingang gefunden hat: Dass B e k e s s y sich den Konsequenzen des Auslieferungsbegehrens bereits durch die Flucht nach Amerika entzogen hat. Andererseits wird wieder behauptet, dass er der Duldung der französischen Behörde, unter Ausspielung der angeblichen Tatsache sicher sein könne, dass man in Frankreich journalistische Erpresser nicht ausliefert. Wäre dies der Fall, so hätte allerdings Ihr Land sich eine ganz ausser-gewöhnliche Kraft auf diesem Gebiete erworben, deren Wirksamkeit in Betracht kommenden Kreisen sehr bald zu spüren sein wird. Für den Kampf könnte dieser Umstand insoferne nicht belanglos sein, als von einer Sicherung der Position des Erpressers in Paris, eine Rückwirkung auf Wien zu befürchten wäre, wie wohl es im Bereiche solcher Möglichkeit schwer glaublich erscheint, dass I m r e B e k e s s y jemals nach Wien zurückkehrt. Sie würden Ihrem Lande jedenfalls einen grossen Dienst leisten, wenn Sie präventiv auf die ungeheuere Gefahr aufmerksam machen, was allerdings überflüssig wäre, wenn B e k e s s y tatsächlich sich durch Abreise nach dem Westen bereits für Europa ungefährlich gemacht hätte. Diese Eventualität wäre vielleicht noch wirksamer, da er nach erfolgter Auslieferung und sicherer Aburteilung bei der vollkommenen Moralfreiheit des öffentlichen Empfindens, auch als Abgestrafter eine journalistische Renaissance erleben könnte.

Ich wäre Ihnen zu grösstem Danke ver-

pflichtet, wenn Sie mir einen Bericht über den Stand der Angelegenheit in Paris zukommen lassen könnten.

Mit dem Ausdrucke der grössten

Hochachtung

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Stunde diverses

expediert am 2. April 1927.

27. April 7.

Dr.S./W. Betrifft:

Wohlgeboren

Herrn Dr. Ladislaus F a r a g o ,

B u d a p e s t VII.

Hernad utca 5

Sehr geehrter Herr Farago!

Aus den Zeitungen habe ich in Erfahrung gebracht , dass Emmerich B e k e s s y sich derzeit im Budapest und zwar im Janos - Sanatorium, Varosmajor utca 68 befindet. Es wäre für die Situation von grosser Bedeutung, wenn ich jeweils darüber unterrichtet wäre, ob sich Bekessy weiter dort befindet oder abgereist ist. Wenn es Ihnen daher keine allzugrosse Mühe macht, würde ich Sie bitten, sich vielleicht jeden zweiten Tag im Janos-Sanatorium zu erkundigen, ob Herr Bekessy noch dort ist und wenn Sie von seiner Abreise erfahren, mir dies sofort telegrafisch mitzuteilen, womöglich auch, wohin er sich gewendet hat. Selbstverständlich würde ich Ihnen Ihre

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

27. April 7.

Dr.S./W. Betrifft:

Wohlgeboren

Herrn Dr. Ladislaus F a r a g o ,

B u d a p e s t VII.

Hernad utca 5

Sehr geehrter Herr Farago!

Aus den Zeitungen habe ich in Erfahrung gebracht , dass Emmerich B e k e s s y sich derzeit im Budapest und zwar im Janos - Sanatorium, Varosmajor utca 68 befindet. Es wäre für die Situation von grosser Bedeutung, wenn ich jeweils darüber unterrichtet wäre, ob sich Bekessy weiter dort befindet oder abgereist ist. Wenn es Ihnen daher keine allzugrosse Mühe macht, würde ich Sie bitten, sich vielleicht jeden zweiten Tag im Janos-Sanatorium zu erkundigen, ob Herr Bekessy noch dort ist und wenn Sie von seiner Abreise erfahren, mir dies sofort telegrafisch mitzuteilen, womöglich auch, wohin er sich gewendet hat. Selbstverständlich würde ich Ihnen Ihre

Auslagen mit Dank ersetzen und hoffe, keine Fehlbitte getan zu haben, wenn ich Sie mit dieser vielleicht sehr mühevollen Arbeit belaste.

Ich zeichne

mit bestem Grusse

STADT. U. LANDESBIBL. WIENER

rekommandiert.

Expediert am 27. April 1927.

DR.Ladislaus Faragó
Budapest
VII.Hernád utcza 5.

Budapest,den 5.Mai 1927.

Sehr geehrter Herr Advokat!

Ihren Brief vom 27.v.M.habe ich richtig erhalten und trachte Ihrem Wunsche mit grösserer Genauigkeit nachzugehen als Sie mir die Fackel seinerzeit in Wien hinübergesendet haben.

B.befindet sich noch im Jánosszanatorium und wird von der hiesigen Schmutzpresse stark unterstützt.Hauptsaechlich die Revolverblaetter machen ein grosses Propaganda für ihn.Die AZ Est Blaetter haben nur einmal eine Notiz gegen ihn gebracht seit dem schweigt aus raetselhaften Gründen diese Gruppe.Die christlichen Blaetter versuchen die Sache als eine Judenhetze auszuspielen,doch seit dem B.sich als einer,den die Sozialisten verfolgen,ausgiebt,schweigen diese auch.

Die Népszava/sozialdemokratisch/ brach heute eine ganz schwache Kleinigkeit über und gegen ihn,doch-aus raetselhaften Grüden,trotzdem ich schon einen energischeren Eingriff verlangte-geht die Sache recht schwach.

Es waere vielleicht praktisch bei der A.Z. zu intervenieren,sie möge die Népszava energisch anspornen. Vielleicht ist dies aber nicht praktisch,weil aus der Sache hier dann eine Sozialistenhetze gemacht wird.

Er lebt noch im János szanatorium. Er wird jeden zweiten Tag telefonisch angerufen.ich stehe dieser gerechten Sach immer gerne zu Verfügung.

Ich zeichne hochachtungsvoll:

S. Faragó

6 Mai 1927

WIENER STADT- U. LANDESBIB. 4

7. Mai 7.

Dr.S./W. Betrifft: Kraus - „ Stunde " (diverses)

Wohlgeboren

Herrn Dr. Ladislaus F a r a g o ,

B u d a p e s t VII.

Hernad utca Nr. 5

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich danke Ihnen bestens für Ihr Schreibe
vom 5. V. 1927 und für Ihre Bereitwilligkeit, den Aufent
halt des Herrn B. in Budapest zu überwachen. Ich muss nu
noch auf den Eingang Ihres Schreibens zurückkommen, ins-
besondere auf die Worte, dass Sie trachten, meinen Wunsc
mit grösserer Genauigkeit nachzugehen, als ich Ihnen die
Fackeln in Wien hinübergesendet habe. Ich entnehme daraus
dass Sie die Exemplare der Fackel nicht erhalten haben.
Ich kann Ihnen aber versichern, dass sie am nächsten Ta
von mir ins Hotel geschickt wurden. Ich kann mich leide
nicht mehr genau an den Namen erinnern, ich glaube, es
das Hotel de France. Ich ersuche Sie mir mitzuteilen, o
dies richtig ist oder in welchem Hotel sonst Sie gewohn
haben, ich will der Sache unbedingt nachgehen. Selbstv
ständlich werde ich Ihnen die Fackeln ein zweites Mal
kommen lassen, wennmöglich durch einen Bekannten in Bu
pest, wenn er sie leicht dorthin mitnehmen kann, anson

bei Ihrem nächsten Besuche in Wien. Ich ersuche Sie, nur, mir bekannt zu geben, von welcher Nummer ähnlichen die Fackeln fehlen.

Ich zeichne

hochachtungsvoll

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Kraus - Stunde (diverses)

expediert am 7. Mai 1927.

5

9. Mai 7.

Dr.S./W.

Wohlgeboren

Herrn Karl F i n d a ,

W i e n V.

Jahngasse Nr.14/31

Ich lade Sie ein, mich Mittwoch, den 11. ds. um ½ 6 Uhr in meiner Kanzlei zu besuchen und zeichne

hochachtungsvoll

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Betrifft: Kraus - diverses

expediert am 9. Mai 1927.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Auf mein grösstes Bedauern konnte ich die wichtige Schriften,die Sie mir in Wien übergeben haben, noch nicht zurückschicken. Sie wurden aber mehrfach mit Erfolg benützt in anderen Prozessen die von Imre Békessy gegen Ungarische Zeitungen eingeleitet wurden. In zwei Fälle wurde er abgewiesen in seinen Richtigstellung-Versuchen.

Ich hoffe Herr Doktor hat die Artikeln die ich Ihnen eingesandt habe, pünktlich erhalten. Die "Uj Nemzedék" führte eine sehr erfolgreiche Kampagne gegen Békessy die in jederzeit fortgesetzt wird, wenn dass notwendig zu sein scheint. Jedoch unterhandelt Békessy mit Druckereien und Zeitungen zwecks Neugründungen. Ausserdem ist er jetzt interressiert an einen volkswirtschaftlichen Fachblatt, wo er prominente ungarische Persönlichkeiten zur Zeit Simon von Krausz attackiert. Natürlich ohne Erfolg, nachdem dies Blatt in 50 Exemplare erscheint.

Ich war längere Zeit verreist und habe erst jetzt die Zeilen des Herrn Spitz erhalten. Ich will sofort seiner Bitte nachkommen und schicke ihm noch heute circa 60 Schilling. Ich werde ihm weitere Sendungen auch schicken zwar meine Verhandlungen mit den Zeitungen werden keine grosse materielle Ergebnisse haben.

Ich hoffe, dass ich in der Zukuhft den Herrn Doktor zur Verfügung stehen kann und spreche für Ihre Liebenswürdigkeit meinen verbindlichsten Dank aus.

Strafgesetzbuch heute per Post versandt.
Beiliegend 1 Zeugenladung

Albert Klein

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Kraus - Stunde der

~~Sprit - diverses~~

25 Jan. 1928

MAGYAR SZAKLAPOK
ORSZÁGOS EGYESÜLETE

ELNÖKSÉGI IRODA:
BUDAPEST,
VI., ANDRÁSSY-ÚT 29.

BUDAPESTEN, 1927. XII. 6.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Anbei sende ich Ihnen einige ungarische Zeitungsartikel über die Békesi-Affair.

Indem ich Sie nochmals ersuche, meinen Brief von 8.v.M. erledigen zu wollen, verbleibe ich, stets zum Dienste bereit,

hochachtungsvoll

Ladislaus Rosenauer

Herrn Dr. Oskar Samek,

W i e n.

36389. — Budapest, Athenaeum.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Krems - Stmode

19. Dez 1927

LANDESBIBL. D. HAUPTSTADT U. LANDES

Kurz-Stunde
diverse

PESTER LLOYD

1/XII 1926

wir an, daß wir vorzeitig eine Lösung forcieren würden, die von der legitimistischen Auffassung abweicht, glaubt der Herr Abgeordnete nicht, daß man sich dann darauf berufen würde, daß die Nation unter einer außenpolitischen Pression gehandelt, an ihrer freien Willensäußerung gehindert worden sei, und daß infolgedessen die Lösung nicht als entsprechend bezeichnet werden könne? Oder umgekehrt: wollten wir eine dem legitimistischen Standpunkt entsprechende Lösung anstreben, würde nicht die andere Seite mit vollem Rechte das gleiche behaupten? (Zustimmung rechts.)

Abgesehen davon, daß ich die Frage, wie dargelegt, vom innenpolitischen Standpunkt nicht als herangereift betrachte, habe ich noch andere Gründe, die es ausschließen, uns mit diesem Problem als mit einer aktuellen Frage zu befassen. Jede Vorbereitungshandlung, auf die der Herr Abgeordnete drängt, schafft, gleichviel ob sie richtig oder unrichtig ist, ein Präjudiz, das den Anschein wecken würde, als wäre die Regierung entschlossen, die Frage schon jetzt einer praktischen Lösung zuzuführen. Das aber wäre wieder nicht wünschenswert, weil dadurch die politische Situation mit einem Erregungsstoff saturiert würde, gegen den anzukämpfen die öffentliche Meinung Ungarns heute, ungeachtet der vorgeschrittenen Konsolidierung, kaum fähig wäre. (Zustimmung rechts.) Ich bitte also den Herrn Abgeordneten, Zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß wir unveränderlich auf der Basis der erbrachten Gesetze stehen, von jedem Faktor die entsprechende Respektierung dieser Gesetze fordern (Lebhafte Zustimmung rechts), daß wir ferner die Frage für eine praktische Lösung noch nicht herangereift sehen und daß ich nicht die Absicht habe, in absehbarer Zeit hinsichtlich einer solchen Lösung Vorbereitungsschritte zu tun. Ich bitte, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung, Applaus rechts und in der Mitte.)

Der Interpellant Abgeordneter **Hegymegi Kiss** ersuchte den Ministerpräsidenten, das angeschnittene Problem nicht zum Gegenstande eines Ulks machen zu wollen; er selbst habe übrigens in dieser Frage heute zum erstenmal, also nicht alljährlich, interpelliert. Da übrigens der Ministerpräsident den Standpunkt der Regierung dargelegt habe, nehme er die Antwort zur Kenntnis, obschon er zu seinem Bedauern feststellen müsse, daß sich Graf Bethlen einer Aeußerung über die für die Nation verletzenden und erniedrigenden Ausfälle des Festredners leider enthalten habe.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Die Staatszugehörigkeit Békésis.

Als letzte Interpellation folgte die Anfrage des Abgeordneten Karl **Peyer** (Soz.) an den Innenminister in Angelegenheit der Staatszugehörigkeit des Wiener Zeitungsherausgebers Emerich Békési. Den Wortlaut der Interpellation haben wir bereits in unserem Abendblatt veröffentlicht. In Begründung seiner Anfrage führte der Redner folgendes aus: Die Angelegenheit Békésis ist aus Pressemeldungen sattsam bekannt, und es läßt sich feststellen, daß die ungarische Oeffentlichkeit einen Fall vielleicht noch niemals so einmütig behandelt hat, wie den Békésis, dessen Rückkehr in den ungarischen Staatsverband überall das größte Mißvergnügen weckt. Was Békési in Wien war, ist gleichfalls allgemein bekannt; er hat dort drei Zeitungen herausgegeben, und gerade jetzt werden in Wien die Prozesse verhandelt, in denen er der Erpressung angeklagt ist und aus deren Verlauf festgestellt werden kann, daß er seine Gründe gehabt hat, Wien schleunigst den Rücken zu wenden. Auch in Ungarn war in der Vergangenheit so manches Verfahren gegen ihn im Zuge: im Jahre 1916 wegen Erpressung, Preistreiberei, mehrfachen Betrugs, im Jahre 1917 wegen Aufruhr, Hochverrat und Erpressung, im Jahre 1920 wegen kommunistischer Delikte. Während des Krieges wurde ihm der Offiziersrang entzogen, doch wußte er infolge seiner Verbindungen dem Frontdienst zu entgehen. Während des Kommunismus war er Redakteur einer Sowjetzeitung, als die Räteregierung gestürzt war, bot er sich dem neuen Regime als „Verfolger der Roten" an. Nichtsdestoweniger wurde er verhaftet, vermochte aber mit falschem Paß zu entfliehen, um sich dann in Wien niederzulassen, wo er die österreichische Staatsbürgerschaft erwarb. Dort hatte er einmal vor dem Schwurgericht erklärt, daß er sich in Oesterreich in seiner wirklichen Heimat fühle und sich glücklich schätze, österreichischer Staatsbürger zu sein. Heute, wo zahlreiche, fleißig und redlich arbeitende Ungarn zu fremden Staatsbürgern und des Landes verwiesen werden, muß ich mich darüber wundern, mit welcher Zuvorkommenheit gerade dieser Békési hier als ungarischer Staatsbürger aufgenommen und anerkannt wird. Nebstbei bemerkt, ist dieser Herr im Wechsel seines Glaubens mit der gleichen Zweideutigkeit vorgegangen wie beim wiederholten Wechsel seiner Staatsbürgerschaft. Ich möchte nun wissen, welches öffentliche Interesse oder welcher Einfluß die Wiederansiedlung Békésis ermöglicht hat? Wenn die Neue Freie Presse, die in mancher Hinsicht die Politik der ungarischen Regierung unterstützt, über Békési einen Artikel schreibt mit dem Titel „Der Schuft muß hinaus!", so darf ich vielleicht fragen, von welchem Interesse bei uns die Devise ausgegeben wurde: „Der Schuft muß herein!"

Minister des Innern Béla **Scitovszky** beantwortet die Interpellation in folgendem: Ich kenne den betreffenden Herrn nicht, habe ihn niemals gesehen und kein Mensch hat ihn bei mir protegiert. Es ist interessant, daß sich die ganze öffentliche Meinung gegen ihn wendet. Aber das Gesetz muß auch für den gelten, für den niemand Sympathien aufzubringen vermag. Ich kann den Fall lediglich vom Standpunkt des Rechtes aus beurteilen. Er wurde in Budapest geboren und ist nach Budapest zuständiger ungarischer Staatsbürger. Ob er auch österreichischer Staatsbürger ist, darüber ist mir nichts Gewisses bekannt. Aber es ist auch Nebensache, weil nach § 36 des G.-A. L: 1879 auch eine doppelte Staatsbürgerschaft möglich ist. Er hat die ungarische Staatsbürgerschaft auf Grund des § 20 des erwähnten Gesetzes niemals verloren, weder durch Entlassung, noch durch eine Abwesenheit von zehn Jahren, noch auch dadurch, daß er sich in den Dienst eines fremden Staates gestellt hätte. Mithin kann ihm die Anerkennung seiner ungarischen Staatsbürgerrechte nicht verweigert werden. Mit der österreichischen Regierung haben wir kein Abkommen, wonach nur der in den Verband des einen Staates aufgenommen werden könnte, der aus dem anderen Staatsverband entlassen worden ist. Hier wurde also kein Gesetz verletzt, im Gegenteil, das Gesetz wurde angewendet, wie es anzuwenden war. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Der Interpellant Abgeordneter **Peyer** lehnte die Antwort

mit der Begründung ab, daß das Innenministerium in ähnlichen Fragen nicht immer die gleiche Praxis befolge.

Minister des Innern **Scitovßky** stellte demgegenüber fest, daß der Interpellant die Repatriierung mit der Ausfolgung des Staatsbürgerscheines verwechselte. Den letzteren erhält nur der, der sein Staatsbürgerrecht nachzuweisen vermag, der aber erhält die Bescheinigung binnen 24 Stunden. Was dagegen die Repatriierung anbelangt, stellt diese ein diskretionäres Recht des Innenministers dar. Da die erteilte Antwort juristisch erschöpfend gewesen sei, ersuchte der Minister das Haus, sie zur Kenntnis zu nehmen.

Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Nach Beglaubigung des Protokolls war die Sitzung nach halb 5 Uhr zu Ende.

Vom Tage.

Die Novelle zum Numerus-clausus-Gesetz.

Im Zusammenhang mit den Nachrichten, wonach Verhandlungen über die Abänderung des Textes der Novelle zum Numerus-clausus-Gesetz gepflogen worden seien, wird dem U. T.-K.-B. zuständigen Ortes mitgeteilt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, da die zuständigen Faktoren sich seit zehn Tagen mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt haben.

Der ungarisch-rumänische Optantenstreit.

Aus Berlin wird dem Ung. Tel.-Korr.-Bureau berichtet: Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Bukarest: Minister des Aeußern Titulescu wird nun doch nicht an den bevorstehenden Genfer Verhandlungen teilnehmen. Er teilte dem gestrigen Kabinettsrat mit, daß er eine Vertagung des ungarisch-rumänischen Streitfalles auf die Märzsession beim Völkerbund angeregt habe, da er infolge seiner Krankheit an der diesmaligen Tagung nicht teilnehmen könne. Bis jetzt ist vom Generalsekretariat des Völkerbundes noch keine Antwort eingetroffen, doch hofft man, daß dem Ersuchen Titulescus entsprochen werden wird.

Ein Londoner Reuter-Telegramm meldet: In Beantwortung einer Anfrage im Unterhause führte Sir Austen Chamberlain aus, der Völkerbundrat habe streng im Sinne des Wortlautes des Vertrages von Trianon gehandelt, als er in der ungarisch-rumänischen Angelegenheit das Ersuchen Ungarns zurückwies, wonach er zwei Ersatzmitglieder für das gemischte Schiegsgericht hätte vorschlagen sollen. Chamberlain fügte noch hinzu, er protestiere ebenso höflich als entschieden gegen den Versuch, ihn zu einer meritorischen Erklärung zu verhalten, während sich die Angelegenheit vor dem Völkerbundrat befinde.

Aus den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses.

Der Finanzausschuß und der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses haben heute in gemeinsamer Sitzung die Spezialdebatte über den Valorisierungsentwurf beendet. Die noch restlichen Paragraphen wurden mit geringfügigen Abänderungen angenommen, der Ausschuß wird die Dringlichkeit der Verhandlung beantragen.

Der Justizausschuß verhandelte heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Platthy und in Anwesenheit des Justizministers Dr. Pesthy den Gesetzentwurf über das Pensionsinstitut der Advokaten. Die Vorlage wurde im allgemeinen und mit einigen vom Berichterstatter Abgeordneten Julius Farkas beantragten Abänderungen auch in seinen Einzelheiten angenommen. An der Debatte nahmen die Abgeordneten Thamér Erödi-Harrach, Alexander Szabó, Orffy, Neubauer und Dr. Hajós teil.

Die vorbereitende Abrüstungskommission in Genf.

Genf, 30. November.

(Wolff.) Die vierte Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr vom Präsidenten Loudon, dem niederländischen Gesandten in Paris, mit einer Rede eröffnet, in der er sich kurz zum Stand der Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz äußerte.

Der Andrang von Publikum und Presse war sehr stark. Mit Rücksicht auf die Delegation Sowjetrußlands, die erstmals an diesen Beratungen teilnimmt, wurden von der Genfer Polizei umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. So wurde der Wagen- und Automobilverkehr beim Glassaale, in dem die Tagung abgehalten wird, gesperrt. Die Journalisten müssen sich zum ersten Male durch mit Photographien versehene Identitätskarten ausweisen. Von den sechundzwanzig eingeladenen Staaten sind, wie bereits bei der letzten Tagung, Brasilien, Spanien und Uruguay wieder nicht vertreten. Die dreiundzwanzig anwesenden Staaten umfassen vierzehn Ratsstaaten und noch Argentinien, Belgien, Bulgarien, Griechenland, Schweden, Tschechien, Jugoslawien und als Nichtmitglieder des Völkerbundes die Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland. Die zweiundzwanzig Staaten haben fast ausnahmslos wieder die gleichen Vertreter entsandt, die für sie an den früheren Beratungen teilgenommen hatten. Einige namhafte Persönlichkeiten fehlen jedoch; vor allem Lord Robert Cecil und der belgische Senator De Brouckère, die die Beratungen der früheren Tagungen in vielen Fällen geradezu beherrscht hatten, und der als Botschafter nach Brüssel versetzte frühere amerikanische Hauptdelegierte Gibson, an dessen Stelle sein Nachfolger in Genf, der amerikanische Gesandte in Bern, Wilson, getreten ist, während die Delegationen Englands und Belgiens nunmehr unter der Führung Lord Cushendons und Baron Moncheters stehen. Neben diesen beiden neuen Persönlichkeiten wird den Mitgliedern der sowjetrussischen Delegation am meisten Beachtung geschenkt.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Präsident Loudon die neuen Mitglieder, besonders den amerikanischen Hauptdelegierten Wilson und die Mitglieder der russischen Delegation. Er schilderte dann den augenblicklichen Stand der Arbeiten. Das Fehlen eines Gefühls der allgemeinen Sicherheit behindere die Arbeit noch immer, obwohl zweifellos eine vollkommene Abrüstung zur Erhöhung der Sicherheit beitragen würde. So scheinen doch zahlreiche Länder ohne die vorherige Schaffung eines erheblichen Maßes von Sicherheit die Ab-

9. Dezember 7.

Dr.S./Fa.

Wohlgeboren

Herrn Dr.Ladislaus R a d v a n y

B u d a p e s t VI.,
Andrassy ut 29.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ich danke Ihnen vielmals für die Uebersendung der ungarischen Zeitungsartikeln über die Bekessy-Affaire. Dort scheint ja ein ganzer Sturm gegen Bekessy loszugehen. Ihren Brief vom 8.November 1927 habe ich nicht erhalten, konnte ihn daher auch nicht beantworten. Ich ersuche Sie, mir eine Kopie desselben einzusenden.

Ich zeichne mit vorzüglicher

Hochachtung

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Stunde Diverse

exp. am 9. Dez. 1927.

23. Dezember 7

Dr.S./Fa. Betrifft:Kraus-Stunde Diverse

An den

Herrn Abgeordneten Karl P e y e r

B u d a p e s t .
Abgeordnetenhaus.

Sehr geehrter Herr !

Wie im Pester Lloyd zu lesen war haben Sie in einer Interpellation über die Staatszugehörigkeit Bekessy´s die Tatsache mitgeteilt, dass die "Neue Freie Presse" über Bekessy einen Artikel geschrieben habe mit dem Titel " Der Schuft muss hinaus !" Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ein derartiger Artikel in der "Neuen Freien Presse" niemals erschienen ist, sondern dass der Kampf gegen Bekessy von Herrn Karl Kraus, dem Herausgeber der "Fackel" geführt wurde und dieser einen Artikel Bekessy mit der Ueberschrift " Hinaus aus Wien mit dem Schuft " veröffentlichte. Erst nach Beendigung dieses Kampfes durch die Flucht Bekessy aus Oesterreich haben die übrigen Zeitungen, darunter auch die "Neue Freie Presse", Artikel gegen Bekessy veröffentlicht, deren keiner jedoch eine ähnliche Ueberschrift getragen hat, sondern lediglich solche wie "Exit Bekessy".

Ich zeichne

hochachtungsvoll

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Stunde-Diverse

exp. am 23. Dez. 1927.

27. Dezember 7

Dr.S./Fa. B

Wohlgeboren

Herrn Albert K l e i n ,

per Adresse Frau Ivan P o l y a

B u d a p e s t .

Tudor ucca 5/c.

Sehr geehrter Herr !

Ich habe zu meinem allergrössten Erstaunen bis heute weder die Ihnen übergebene Ladung noch das Strafgesetzbuch zurückerhalten, obwohl Sie mir die Rücksendung innerhalb weniger Tage versprochen haben. Sie können sich vorstellen, dass ich als An alt nicht darauf angewiesen sein will mir jeweils, wenn ich ein Strafgesetzbuch benötige, es auszuleihen.

Ich ersuche Sie daher umgehend, zu veranlassen dass mir sowohl das Strafgesetzbuch als auch die Zeugenladung zurückgesendet werden.

Ferner teilt mir Herr Spitz mit, dass er von den von Ihnen vertretenen Blättern noch einen Betrag von S 200.-- an Artikelhonorar zu erhalten habe, für die Sie garantiert haben und die er vergeblich eingemahnt hat.

Da ich Ihre Bekanntschaft mit Herrn Spitz vermittelt habe, fühle ich vorläufig nur aus diesem Grund die Veranlassung, Sie zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, dass Herr

Spitz sein Honorar bekommt. Er ist nicht in der Lage umsonst derartig schwierige und umfangreiche Artikel für Ihre Zeitungen zu schreiben, die noch dazu mit Spesen verbunden waren.

Ich sehe umgehend Ihrer Rückantwort entgegen und zeichne

hochachtungsvoll

Rekommandiert
mit Rückschein.

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Betr. Kraus, Stunde Diverse
exp. am 27. Dez. 1927.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. A

27. Dezember 7

Dr. S./Fa. B

27. Dezember 7

Dr. S./Fa.

Aufgabeschein.

Gegenstand: R. Nr. 3696

an Klein (Polya

in Bapst

Wert		Gewicht		Nachnahme		Gebühr	
S	g	kg	g	S	g	S	g
							90 40

Besonderer Vermerk: Rückschein

KRAKAU 27.XII 27-7

27/6

Lieber Viktor,

wenn Du den Georg Singer in der „Angelegenheit" sprechen willst, so rufe ihn, bitte, nicht Zuhause, sondern in der Fabrik, An Mikado Dietrichgasse, an. (Ing. Georg Singer): Sage ihm auch, dass nur Du seinen Namen

u. seine Verbindung mit
dieser Sache kennst.

Nochmals viele herzl.
Grüße an Dich u. Gisa!

Regy

Ich habe Frau Kann versprochen,
sie anzurufen, bin aber
nicht mehr dazu gekommen.
Grüße Sie, bitte, von mir.

STADT- U. LANDESBIBL.

U. LANDESBIBL

RECHTSANWALT
DR. VIKTOR STADLER
WIEN
I., KÄRNTNERSTRASSE 12
(KUPFERSCHMIEDG. 2)
TEL. 77-3-54

Wien, am 30. Juni 1928

Sehr geehrter Herr Kollege!

Fräulein Regine S t e r n erteilte folgende meiner Ansicht nach mit Skepsis aufzunehmende Information:

Von dem Bruder ihres Schwagers Ing. Georg S i n g e r II., Praterstrasse 15, dessen Namen jedoch nicht genannt werden soll, hat sie erfahren, dass ein gewisser Eugen K o p p - s t e i n, Direktor der Ersten Getreidehandels-Gesellschaft in Wien I., Johannesgasse 4 erzählte, er habe dem B., als er noch ganz arm war, Geld zur Gründung der Börse verschafft. Etwa ein Jahr später sei B. bei Koppstein erschienen, habe ihm erklärt, dass es ihm trotz persönlicher Dankbarkeit leid tue, mitteilen zu müssen, einer seiner Redakteure wisse eine schmutzige Geschichte mit einer Bilanz oder dgl.; der Redakteur müsse einen erheblichen Betrag bekommen, damit er schweige.

Koppstein habe darauf dem B. aufmerksam gemacht, dass das ganze Gespräch von einem Diktaphon aufgenommen worden sei und überdies die Sekretärin alles mitangehört habe. Die Sekretärin sei hineingerufen worden und habe das Gespräch des B. wiederholt, worauf sich dieser beschämt ohne Geld entfernte. Nähere Daten sind nicht bekannt, Koppstein soll ein Schwätzer sein.

Fräulein Stern meint, dass man eventuell mit Singer sprechen sollte. Nachträglich erhielt ich einen Brief von ihr, den ich im Originale anschliesse.

Mit besten Grüssen Ihr sehr ergebener

Dr. Stadler

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

- 2. JULI 1928

Kraus-Behessy

Diverse

147950 RECHTSANWALTSKANZLEI
Dr. OSKAR SAHEK
WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

25

Kraus

Karl
51/2513

ca.

„Stunde"

diverses

I

Band I Nr. 42

Konv.
11.11.94

„Aus „Stunde"

UIV 3305/25

Volkswirt

No 9 1. Dez. 1923

27. Nov. 1923

Börse 29. XI. 23

6. XII. 23

Bros. Stundt

Empfangschein

über eine Einlage von ~~5~~ 16 ~~9~~ 50 d. i.

~~Kronen~~ Schilling: Sechzehn 50/100.

auf das Scheckkonto bei dem Postsparkassen-Amt in Wien, Nr. 147.882

Kontoinhaber:

Dr. Maurus Deutsch
Rechtsanwalt
ungarischer Dolmetsch
WIEN

1/1 WIEN 8
10. XI. 25
2d

Unterschrift des Postbeamten:

D. S. Nr. 37 c

UIV 3305/25

223
23

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.
4